

Öffentliche **Beschlussvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0290/2009

Auskunft erteilt:

Herr Claahsen

Ruf:

492 59 03

E-Mail:

Claahsen@stadt-muenster.de

Datum:

06.05.2009

Betrifft

Stiftung Magdalenenhospital - Fortführung des Projektes "Von Mensch zu Mensch"

Beratungsfolge

03.06.2009	Stiftungskommission	Vorberatung
04.06.2009	Bezirksvertretung Münster-Ost	Anhörung
09.06.2009	Bezirksvertretung Münster-Südost	Anhörung
09.06.2009	Kommission zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen	Vorberatung
09.06.2009	Ausschuss für Personal, Recht und Ordnung	Vorberatung
10.06.2009	Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Arbeitsförderung	Vorberatung
16.06.2009	Bezirksvertretung Münster-Nord	Anhörung
16.06.2009	Bezirksvertretung Münster-Mitte	Anhörung
18.06.2009	Bezirksvertretung Münster-West	Anhörung
18.06.2009	Bezirksvertretung Münster-Hiltrup	Anhörung
24.06.2009	Hauptausschuss	Vorberatung
24.06.2009	Rat	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

I. Sachentscheidung:

Die Stiftung Magdalenenhospital wird beauftragt, das Projekt „Von Mensch zu Mensch“ auf der Grundlage der in Ziffer 3 der Begründung genannten konzeptionellen Bestandteile ab 2010 fortzuführen.

II. Kosten/Folgekosten

Es wird zur Kenntnis genommen, dass für das Projekt jährlich **110.000 €** aus Mitteln der Stiftung Magdalenenhospital bereit zu stellen sind.

III. Finanzierung/Mittelbereitstellung

Die Stiftung stellt ab 2010 jährlich einen Betrag von **110.000 €** im Wirtschaftsplan der Stiftung Magdalenenhospital bereit.

Begründung:

1. Ausgangslage und Ziele des Projekts

Das Projekt „Von Mensch zu Mensch“ startete im Oktober 2003 in gemeinsamer Trägerschaft der Stiftung Magdalenenhospital und des Sozialamtes der Stadt Münster.

Der Grundgedanke zum Projekt „Von Mensch zu Mensch“ entstand aus dem 2002 entwickelten städtischen Konzept „Verantwortung übernehmen für die Menschen in unserer Stadt, ein stadtweites und stadtteilorientiertes Angebots- und Strukturkonzept für ältere, hilfe- und pflegebedürftige sowie demenzkranke Menschen“ (vgl. Vorlagen 20/2002 und 847/2002). In Anträgen der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/ Die Grünen/ GAL sowie der Kommission zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen wurden die Weiterentwicklung und Verbesserung der häuslichen Pflege in Münster, Hilfen für Demenzkranke und ihre Angehörigen sowie eine Stärkung des ehrenamtlichen bürgerschaftlichen Engagements gefordert. In jedem Stadtteil sollten durch gut erreichbare Hilfestrukturen für ältere und hilfebedürftige Menschen Bedingungen geschaffen werden, die es erleichtern, in der eigenen Häuslichkeit bleiben zu können.

Vor diesem Hintergrund entwickelten das Sozialamt der Stadt Münster und die Stiftung Magdalenenhospital 2003 das Konzept für das Projekt „Von Mensch zu Mensch“. Während sich die Stadt Münster zu Beginn des Jahrs 2006 aus Gründen der Haushaltskonsolidierung aus der Kooperationspartnerschaft mit der Stiftung Magdalenenhospital finanziell zurückziehen musste, wurde das Projekt mit erhöhten finanziellen wie organisatorischen Leistungen durch die Stiftung fortgeführt.

2. Projektstand

Nach der Aufbauphase in den Jahren 2003 bis 2006 endet die vom Rat im Mai 2006 beschlossene 2. Projektphase am 31.12.2009. In den zurzeit 22 Stadtteilinitiativen, die fast flächendeckend auf dem Stadtgebiet von Münster arbeiten, sind weit über 400 Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich engagiert. Die Stiftung hat ab 2007 die Wirkungsweise dieses Ehrenamtsprojektes mit Hilfe der Fachhochschule Münster überprüft und kommt in ihrem Evaluationsbericht (siehe Vorlage V/1929/2008) zu dem Ergebnis, dass die ehrenamtlichen Angebote und Hilfen in besonderem Maße dazu beitragen, auf den Hilfebedarf älterer Menschen, der nicht durch professionelle Dienstleistungen abgedeckt werden kann, zu reagieren und z. B. den Verbleib älterer Menschen in ihrer häuslichen Umgebung zu verlängern. Das Projekt ist in seinen vielfältigen Ansätzen geeignet, an der Seite von professionellen Dienstleistern die sozial- und wohnungspolitischen Bedarfe und Erfordernisse als Auswirkungen des demografischen Wandels wirkungsvoll zu flankieren.

Jede der 22 Stadtteilinitiativen setzt sich aus einer kleineren oder größeren Gruppe von engagierten Ehrenamtlichen zusammen. Oft werden die Initiativen dabei von Fachkräften aus sozialen Institutionen oder von Pfarrgemeinden unterstützt.

Um eine kontinuierliche Qualität der ehrenamtlichen Hilfen gewährleisten zu können und auch, um die vielen Helferinnen und Helfer nicht zu überfordern, bietet das Projekt eine umfangreiche, kostenlose Auswahl an Informations- und Qualifikationsthemen, so z. B. bei Fragen zur Unterhaltssicherung, Informationen über psychische Alterserkrankungen, Betreuungsrecht oder Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten an. Von zentraler Stelle aus leistet die Projektleitung Beratungs- und Begleitungshilfen zur Stabilisierung der ehrenamtlichen Arbeit der Stadtteilinitiativen und unterstützt den Aufbau neuer Gruppen.

3. Fortführung

Das Projekt „Von Mensch zu Mensch“ hat sich in seiner dezentral bürgerschaftlichen Struktur sowohl für die in dem Projekt engagierten Ehrenamtlichen als auch für die durch diese Arbeit Unterstützten als sehr wirkungsvoll erwiesen. Es ist aus der sozialen Arbeit in den Stadtteilen nicht mehr

wegzudenken. „Von Mensch zu Mensch“ hat sich sowohl aus Sicht der im Projekt Helfenden und Hilfebedürftigen, als auch aus Sicht der Verwaltung als unverzichtbar erwiesen.

Die Stiftung Magdalenenhospital möchte daher „Von Mensch zu Mensch“ als einen Beitrag im Kontext weiterer flankierender Stiftungsmaßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger in ihren Wohnquartieren und zur Förderung weiteren ehrenamtlichen Engagements von Bürgerinnen und Bürgern über das Jahr 2009 hinaus fortführen. Das Projekt bietet zurzeit bereits über 400 engagementbereiten Bürgern Einsatzfelder für freiwillige Tätigkeiten. Oft sind es ältere Menschen selber, die sich engagieren und durch ihre Mitarbeit in einer Stadtteilinitiative wertvolle soziale Einbindung erfahren, die ihnen einen strukturierten und erfüllten Alltag im Alter ermöglicht.

Die Ergebnisse der Projektevaluation wurden Anfang März 2009 mit Ehrenamtlichen der Stadtteilinitiativen und Hauptamtlichen der Träger, die einzelne Initiativen vor Ort unterstützen, auf einer Tagung vorgestellt, in Arbeitsgruppen erörtert und Anregungen und Wünsche hinsichtlich einer Fortführung von „Von Mensch zu Mensch“ erarbeitet.

Demzufolge sind drei Förderbereiche von Bedeutung, auf die die Stiftung ab dem Jahr 2010 die Fortführung des Projektes aufbauen möchte:

- **Förderprogramm für die Stadtteilinitiativen**

Im Bereich der Organisation einer Stadtteilinitiative und beim Einsatz der freiwilligen Helfer fallen Kosten an, die von den Ehrenamtlichen privat nicht finanziert werden können. Der Einsatz von finanziellen Eigenmitteln kann von den Ehrenamtlichen nicht erwartet werden. Die Förderung folgt damit dem Grundsatz, dass sich jede Bürgerin und jeder Bürger unabhängig von seiner persönlichen wirtschaftlichen Situation engagieren können sollte.

Das Projekt wird somit die finanziellen Bedarfe einer Stadtteilinitiative mit einem **Sockelbetrag von bis zu 3.000 € pro Jahr** für „Regiekosten“, wie z. B. Portokosten, Telefon, evtl. Raummiete, Referentenkosten zu besonderen Fragestellungen, kleinere Aufwandsentschädigungen, Fahrtkostenerstattungen, etc. fördern. Für das Förderprogramm bildet die Stiftung ab 2010 einen Ansatz in Höhe von **insgesamt 66.000 €** auf der Grundlage von zurzeit 22 Stadtteilinitiativen. In den nächsten Jahren kann damit gerechnet werden, dass sich noch 2 bis 3 weitere Initiativen in bislang noch nicht beteiligten Stadtteilen bilden. Für diesen Fall wird sich der Ansatz erhöhen. Für den Fall, dass Stadtteilinitiativen ihre Arbeit einstellen oder weniger Fördermittel verbrauchen, sind geringere Kosten zu erwarten.

- **Information - Qualifizierung - Vernetzung - Öffentlichkeitsarbeit**

Ehrenamtliche Arbeit braucht strukturierte Unterstützung durch **gezielte Austauschmöglichkeiten** der Ehrenamtlichen selbst über ihre Arbeit. Darüber hinaus benötigt sie ein **passgenaues Angebot an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten**, um Ehrenamtliche in ihrem Handeln zu stärken und um ihnen die Gewissheit zu geben, dass ihre Angebote und Leistungen eine für ehrenamtliche Arbeit angemessene Qualität haben. Dazu bildet die Stiftung ein Netzwerk aus geeigneten Fachkräften, das **bedarfsgerechte Qualifizierungen** anbietet. Die Konzipierung einer Fortbildung zum sogenannten „Freiwilligenkoordinator“ spielt dabei eine besondere Rolle. Freiwilligenkoordinatoren sollen künftig verstärkt die Angebote der Stadtteilinitiativen gestalten und den Einsatz von Ehrenamtlichen vorbereiten. Für diesen Aufgabenschwerpunkt stellt die Stiftung insgesamt 10.000 € bereit. Aus diesem Ansatz können z. B. zwei bis drei Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, an denen zwischen 80 und 100 Ehrenamtliche teilnehmen können, finanziert werden.

- **Steuerung des Förderprogramms / fachliche Beratung und Begleitung der Initiativen**

Durch die **Bildung eines Beirates** zur Unterstützung des Förderprogramms ist die Vernetzung mit inhaltlich angrenzenden - meist professionellen Hilfeangeboten – sicher zu stellen. In der Kooperation mit Fachleuten aus der Sozialplanung, der Altenhilfe, aus dem Bereich Pflege und z. B. der Gesundheitskonferenz oder Anbietern von Pflege- und Betreuungsleistungen müssen die Schnittstellen zwischen den ehrenamtlich leistbaren und den professionell notwendigen Hilfen definiert werden. Diese steuerungsrelevante Aufgabe ist von Bedeutung, um künftig den Stellenwert und die Einbindung des Förderprogramms „Von Mensch zu Mensch“ z. B. in das Leistungsspektrum von Pflegestützpunkten realistisch vornehmen zu können.

Die Bereitstellung einer Fachkraft für die **zentrale Steuerung und Vernetzung des Förderprogramms und für die dezentralen Unterstützung der Initiativen in der Praxis** wird von den Stadtteilinitiativen selbst sowohl im Rahmen der Evaluation als auch anlässlich der Fachtagung im Frühjahr 2009 als erforderlich bewertet. Das Spektrum dieser Aufgaben, die auch zukünftig mit einem Stundenanteil von ca. einer halben Stelle wahrgenommen werden sollen, reicht von der direkten konzeptionellen Beratung, der Vermittlung der Bürgerinnen und Bürger mit Hilfebedarf zu den Stadtteilinitiativen über die Unterstützung bei der Abwicklung der Öffentlichkeits- und Medienarbeit bis hin zu Hilfen beim Aufbau neuer Stadtteilinitiativen und deren Vernetzung. Für die Dotierung einer halben Fachkraftstelle gemäß TVöD / Eingruppierung 8 / 9 kalkuliert die Stiftung einen durchschnittlichen Betrag von 30.000 € ein. Dazu kommen personalbedingte Nebenkosten, z. B. für die Ausstattung im IT-Bereich oder Mietkosten, etc. in Höhe von ca. 5.000 €.

4. Förderung niedrigschwelliger Hilfe- und Betreuungsgruppen für an Demenz erkrankte Menschen

In 4 der 22 Stadtteilinitiativen entwickelte sich in Verlauf der vergangenen Projektphasen ein Bedarf im Hinblick auf die Einrichtung einer wöchentlichen Betreuungsgruppe für demenzkranke Menschen. Parallel zu diesen Stadtteilinitiativen hat das Projekt „Von Mensch zu Mensch“ jeweils einen organisatorisch-konzeptionellen als auch einen finanziellen Beitrag zum Aufbau der Betreuungsgruppen geleistet. Zwischenzeitlich ist mit dem Gerontopsychiatrischen Zentrum der Alexianer in Münster vereinbart, dass jetzt und in Zukunft die beratende und begleitende Aufbauarbeit neuer Demenzbetreuungsgruppen vor dort aus übernommen wird. Das Projekt „Von Mensch zu Mensch“ wird dazu in Zukunft keine eigenen Leistungen anbieten.

Auch vor dem Hintergrund der seit dem 01.07.2008 refinanzierbaren Kosten gemäß § 45b SGB XI für die Betreuung demenzerkrankter Menschen in ergänzenden wöchentlich angebotenen Betreuungsgruppen wird die Stiftung hierzu keine weiteren Mittel bereitstellen. Die Stiftung folgt damit dem Nachrangigkeitsgebot im Hinblick auf den Einsatz und die Verwendung von Stiftungsmitteln; vorrangig sind gesetzliche oder öffentliche Mittel einzusetzen.

5. Künftige Finanzierung

Zur Finanzierung des Förderprogramms, für die Bereitstellung der Informations- und Qualifizierungsangebote sowie die zentrale Steuerung des Projektes stellt die Stiftung Magdalenenhospital künftig aus ihren jährlichen Erträgen Mittel in Höhe von 110.000 € zur Verfügung.

I. V.

gez.
Thomas Paal
Stadtrat